gegeben wird," berichtet wurde, nur mit dem Unterschiede, daß ich mit Fleiß unterlassen habe, zu erwähnen, wer mit dieser Andeutung an den Kaiser von Deutschland herantrat". So der Petersburger Berichterstatter des „Stockholms Dagblad", der sich bisher als zuverlässig und auch wohlunterrichtet, namentlich in Bezug auf Vorgänge in den höheren und höchsten Kreisen der russischen Hauptstadt erwiesen hat.

* Die vierte Sitzung des in Lausanne tagenden Instituts für internationales Recht hatte die Auslieferung von Verbrechern zum Gegenstande der Berathung. Das Ergebniß war das Festhalten an dem auf dem Congreß zu Oxford im Jahre 1880 aufgestellten Grundsätzen, welche sich bis jetzt theoretisch und praktisch viel bewährt haben; jedoch sollen die speciell politische Verbrechen und Vergehen, sowie die Rechtsstellung der Ausgelieferten betreffenden Puncte durch die einzelnen Mitglieder geprüft werden, damit auf dem nächsten Congreß neue Beschlüsse gefaßt werden können. Dem Professor Paul Eilborn aus Berlin wurde vom Institut für seine Abhandlung über die Rechte und Pflichten der kriegführenden Parteien auf neutralem Gebiete der aus dem vorjährigen Ertrage der Bluntschli-Stiftung erwachsene Preis zuerkannt.

* Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in den Departements Obere Vienne und Corrèze nimmt eine sehr beunruhigende Gestalt an, besonders weil die Arbeiterfrauen in Wuth darüber, daß ihre Männer mit ihren Forderungen in Limoges nicht durchgedrungen sind, massenweise die Werkstätten angreifen und die Werkzeuge vernichten wollen. Schon am Freitag sind in Vigeois und Allassac (Corrèze) ernstliche Ruhestörungen vorgekommen. In Vigeois zogen etwa 1000 Ausständische, zwei Weiber an der Spitze, durch die Straßen. Das zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesende Militair wollte dem Haufen den Weg verlegen und sperrte die Straße mit aufgepflanztem Bajonnet. Da die Ausständischen die Frauen vor sich drängten, so gingen die Soldaten zurück; jedoch wurden mehrere Personen, darunter zwei Frauen, verwundet. In Allassac drang ein Haufe von 500 Ausständischen und etwa 40 Weibern in die Stadt ein und es kam zum Handgemenge mit Soldaten und berittenen Gendarmen. Sechs Frauen wurden verwundet. Wie der „National" meldet, ist die Zahl der Verwundeten in Allassac bedeutend größer und sind mehrere Frauen lebensgefährlich verletzt worden.

* Angesichts der zunehmenden Agitation gegen das neue italienische Strafgesetzbuch, die sich auch in deutschen ultramontanen Kreisen zeigt, dürfte es von Interesse sein, die betreffenden Paragraphen zu recapituliren, welche lauten: Art. 101. „Wer eine Handlung begeht, welche auf Auflösung der staatlichen Einheit oder auf Versetzung irgendeines Landestheils unter fremde Herrschaft gerichtet ist, wird mit Zuchthaus bestraft." Weiter bestimmen die Artikel 173 bis 176: „Der Geistliche, welcher in Ausübung seines Berufes öffentlich die Staatseinrichtungen, die Gesetze, die Regierungshandlungen schmäht oder tadelt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und Geldbuße bis zu 1000 Lire bestraft. Der Geistliche, welcher seinen Einfluß benutzt, um zur Geringachtung der Einrichtungen, Gesetze und behördlichen Anordnungen, zur Verletzung der Pflichten gegen das Vaterland oder derjenigen eines Amtes aufzureizen, sowie derjenige, welcher berechtigte Vermögensinteressen schädigt oder den Familienfrieden stört, unterliegt einer Gefängnißhaft von sechs Monaten bis zu drei Jahren, der Geldbuße von 500 bis zu 3000 Lire und der zeitweisen oder dauernden Ausschließung vom Pfründengenuß. Auf Ausübung äußerer gottesdienstlicher Handlungen im Widerspruch mit behördlichen Anordnungen steht Haft bis zu drei Monaten und Geldbuße bis zu 1500 Lire. Jedwedes andere durch einen Geistlichen in Ausübung seines Amtes oder unter Mißbrauch seines Berufes begangene Vergehen wird durch die um ein Sechstel bis ein Drittel erhöhte ordentliche Strafe geahndet."

Militairisches.

* Amsterdam, 7. September. Immer mehr scheinen die Aussichten auf eine durchgreifende Veränderung der bisherigen Heeresorganisation zu schwinden; der Kriegsminister hat sich bis jetzt in tiefes Schweigen gehüllt, die vor verschiedenen Monaten zur Untersuchung der Frage ernannte Commission hat bis jetzt noch nichts von sich hören lassen und was über die Arbeiten derselben in die Oeffentlichkeit dringt, lautet für die Anhänger der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht nicht gerade ermuthigend; jedenfalls ist es bezeichnend, daß man auf das bürgerliche Element in der Commission größeres Vertrauen setzt, als auf das militairische, in welch letzteren nur die technischen Waffen vertreten sind, während kein einziger höherer Infanterie-Officier der Ehre würdig gefunden wurde, Sitz und Stimme darin zu erhalten. Während die Antirevolutionairen ihre Wünsche in dieser Hinsicht nur in sehr allgemeinen Redensarten geäußert haben, wird auf ultramontaner Seite der Kampf gegen die Abschaffung der bisherigen Stellvertretung mit offenen Visir geführt und Schepman wird von seiner Partei bereits als eine Art von Nebenkriegsminister für den Fall anerkannt, daß der eigentliche Portefeuille-Inhaber in dieser Frage dem klerikalen Programm untreu werden sollte. Die Thatsache wenigstens, daß vor einiger Zeit ein zum Abgeordneten gewählter activer Officier in der „Tijd" sehr entschieden und scharf gegen den Vorkämpfer der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht, den Grafen von Limburg-Stirum, auftrat, beweist unzweideutig, daß die Ultramontanen keineswegs gesonnen sind, ihren conservativen Standpunct aufzugeben, und da die Antirevolutionairen ohne letztere allein nichts vermögen und in allen anderen Fragen auf die Bundesgenossenschaft derselben angewiesen sind, so läßt sich ein ungefährer Schluß auf das endgültige Schicksal einer etwaigen, an die Volksvertretung gelangenden Heeresvorlage mit ziemlicher Sicherheit ziehen.

* Der „Avenir Militair", das bedeutendste französische militairische Blatt, knüpft an die Veränderungen, welche in den höchsten Militairstellen der deutschen Armee in jüngster Zeit eingetreten sind, unter Anderem auch folgende Betrachtung: „Trotz des vielfachen Ersatzes der bejahrten Generale der deutschen Armee durch jüngere Kräfte darf man nur nicht glauben, daß die alte militairische Tradition des preußischen Heeres sich auch nur um einen Theil geändert habe; sie wird gänzlich unberührt bleiben. Die neuen Armeeführer werden ihre Truppen ganz nach den Grundsätzen ihrer Vorgänger leiten; und auch der General Graf Waldersee wird die Arbeiten des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, dessen Beistand er während sechs Jahren war, vollständig im Sinne des abgetretenen Chefs weiterführen. Die verabschiedeten hohen Officiere gehörten zu zwei Kategorien; die erstere bilden die alten Waffengefährten Kaiser Wilhelm I. Diese in Strapazen und im Dienst ergrauten Herren sehnten sich meist schon seit geraumer Zeit nach der verdienten Ruhe, und blieben nur auf den dringenden Wunsch ihres greisen Kriegsherrn im Dienste; sie wurden bei ihrem Abschiede mit Ehrenbezeigungen überhäuft und blieben in der Rangliste als active Officiere verzeichnet. Die übrigen hatten zwar in dem letzten Kriege sehr ehrenvolle Verdienste aufzuweisen, waren aber nicht so völlig dienstfähig, wie es ein hartnäckiger Krieg verlangt; außerdem hat man für die Bildung der großartigen Reservecadres eine Anzahl hoher Stellen nöthig, welche deren Organisation einleiten und fördern. Uebrigens muß man die Würde und Reserve bewundern, mit welcher die zahlreichen bei Seite Gestellten des Heeres der Verabschiedung ergeben zu ertragen wissen. In kurzer Zeit wird die deutsche Armee mit ebenso kräftigen und mannesfrischen Führern ins Feld rücken, wie dies 1870/71 der Fall war; nur die Lieutenantsstellen zeigen ein nicht unbedeutend höheres Alter als damals. Dieses aber schadet dem Dienste deshalb nichts, weil diese Officiere dafür ebenso viel erfahrener und besonnener sein werden."

Vermischtes.

— Berlin, 9. September. Se. Majestät der Kaiser traf gestern von der Hühnerjagd in Rudow um 10¼ Uhr wohlbehalten wieder im Marmor-Palais ein. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erledigte Se. Majestät die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Demnächst begleitete Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstseine Gemahlin auf deren erstem Kirchgange nach der Geburt des jüngsten Prinzen nach der Friedenskirche zu Potsdam. Die kaiserl. Majestäten begaben sich dorthin in einer vierspännigen offenen Hof-Equipage, welcher ein Spitzenreiter voranritt, während die Personen des kaiserl. Gefolges in einer zweispännigen Hof-Equipage nachfolgten. Nach dem Gottesdienste kehrten die kaiserl. Majestäten sofort nach dem Marmor-Palais zurück, wo Se. Majestät sogleich den Unterstaatssecretair im Auswärtigen Amt Grafen Berchem empfing und einige Vorträge entgegennahm. Am Nachmittag hatte der kaiserlich deutsche Botschafter in Paris Graf Münster die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und darauf auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt zu werden. Morgen wird Se. Majestät auf dem Tempelhofer Felde über das III. Armeecorps Parade abhalten, welche der commandirende General des Armeecorps, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff, besichtigt. Der Parade werden auch die zur Zeit hier anwesenden königl. Prinzen und Prinzessinnen und die fremdherrlichen Officiere ꝛc. beiwohnen. Am Nachmittage findet, wie bereits gemeldet, im Weißen Saale des königlichen Schlosses das Parade-Diner statt und am Abend gedenkt Se. Majestät vom Lehrter Bahnhofe aus zu den Uebungen des Manöver-Geschwaders nach Wilhelmshaven abzureisen.

—r. Meiningen, 9. September. Am Fuße des Friedbergs bei Suhler Neundorf wurde vorgestern die Leiche eines feingekleideten jungen Mannes aufgefunden, welcher sich erschossen hatte. Die bei dem Todten vorgefundenen Papiere haben ergeben, daß derselbe ein 20 Jahre alter Reisender für die Lack- und Farbenfabrik von Alex. Winkler in Arnstadt ist. Auf einem in der Brusttasche befindlichen Zettel hatte der Entseelte das Hotel angegeben, in welchem er mehrere Tage in Suhl gewohnt hat und sich auf der Rückseite des Zettels bei dem Hotelinhaber wegen der gemachten Unannehmlichkeiten entschuldigt, gleichzeitig auch die Bitte ausgesprochen, sich wegen der Zeche mit seinem in Zwickau wohnenden Bruder in Verbindung zu setzen. Ein sich noch in der Tasche befindender versiegelter Brief war an den Bruder des Verstorbenen gerichtet. — Die Unsitte, sich bei Fuhrwerken unmittelbar hinter die Zugthiere auf die Wagendeichsel zu setzen, hat wieder einem Fuhrmann aus Mäckers, der nach Schmalkalden fahren wollte, das Leben gekostet. Derselbe stürzte von der Deichsel, kam unter die Räder des Wagens und wurde so unglücklich überfahren, daß er sofort seinen Geist aufgab. Der noch junge Mann war verheirathet und hinterläßt eine jammernde Frau mit 3 kleinen Kindern. — In dem herzoglichen Jagdreviere Asbach (Kreis Schmalkalden) fand vorgestern eine vom Herzog Ernst von Coburg veranstaltete Jagd statt, an welcher auch Fürst Hohenlohe, Generalpostmeister von Stephan und Excellenz von Bonin theilnahmen. Erlegt wurden 5 Hirsche, und zwar 2 Sechs-, 2 Acht- und 1 Zehnender. Am Abend nach beendeter Jagd reiste Herzog Ernst von Oberhof ab nach Coburg.

— Apolda, 9. September. Bei der am vergangenen Freitag stattgefundenen Wahl der Wahlmänner für die nächste Landtagswahl hatten gegen 500 Urwähler ihre Stimmen abgegeben, eine Zahl, welche noch nie erreicht wurde und schwerlich in einem anderen Wahlkreise des Großherzogthums erreicht worden ist. Die Ursache der so starken Betheiligung liegt bei der Arbeiter-Partei, die durch das Resultat der vorigen Wahl, durch welche ein Social-Demokrat in den Landtag gewählt wurde, die anderen Parteien erst aufgescheucht hatten. — Bei dieser letzten Wahl erlangten die Candidaten des städtischen Vereins die Majorität. — Gestern hatte der Mühlenbesitzer Schuchardt in Niederroßla das Unglück, mit der rechten Hand in das Getriebe der Dreschmaschine zu kommen, wodurch ihm die Finger dermaßen beschädigt wurden, daß Ablösung erfolgen mußte.

— Lübeck, 6. September. Der gestrige Tag war für unsere alte Hansastadt ein historischer Gedenktag: gestern vor 75 Jahren fiel der Führer der hanseatischen Reiterei, Major Ludwig v. Arnim, bei einem Versuche zur Befreiung Lübecks bei Westloe durch eine dänische Kanonenkugel, die ihm den Kopf zerschmetterte. Nach dem Gefechte bei Hohenwicheln in Mecklenburg verfolgte die hanseatische Cavallerie unter Ludwig v. Arnim den fliehenden Feind, Theile der französischen Division Loisson, und hatte ihn zwischen Rehna und Schönberg ein, wo sich ein Gefecht entspann, nach welchem sich die Franzosen unter schweren Verlusten auf Schönberg zurückzogen. Am 5. September morgens stand Major v. Arnim mit seinem Schwadronen vor Schönberg, wo sich jetzt die ganze Division Loisson, Infanterie, Cavallerie und Artillerie befand. Die hanseatische Cavallerie saß ab und suchte die über die Maurine führende Brücke zu stürmen und in die Stadt einzudringen. Die Brücke und die zu ihr führende Straße wurden jedoch von den Franzosen angezündet und dadurch ihr Rückzug vorläufig gedeckt. Die Hanseaten vertrieben jetzt die Franzosen aus Selmsdorf und Schlutup und kamen dabei bis nahe an unsere Stadt. Eine Abtheilung dänischer Jäger mit mehreren Kanonen (Lübeck war damals von den Dänen besetzt) übernahm es, die Hanseaten zurückzudrängen, die sich auch, da sie keine Artillerie hatten, bis in die Gegend von Westloe zurückzogen. Major v. Arnim beobachtete, auf einem Hügel haltend, die Bewegung der Feinde, als ihn eine Kanonenkugel, die letzte von den Dänen abgefeuerte, traf. Am 18. October 1814 wurde das dem Tapfern von den Officieren der hanseatischen Legion an jenem Puncte gesetzte Denkmal in Gegenwart vieler seiner Kampfgenossen, eines Theils der Bürgergarde und einer großen Menschenmenge enthüllt. Die Festrede hielt Pastor Geibel, der Vater des nachmals so berühmten Dichters.

— Schleswig, 8. September. Schon vor mehreren Tagen wurde in unserem Dome bei dem Abbruch eines Grabgewölbes eine Entdeckung gemacht, die geeignet erscheint, nicht wenig Aufsehen zu erregen. Es fand sich in einen Pfeiler der Kirche eine Nische gehauen, die von der Wand der Grabcapelle geschlossen war. In der Nische entdeckte man Knochen von menschlichen Skeletten, die augenscheinlich aufrecht darin gestanden und erst bei dem Abbruch der Mauer in sich zusammen gefallen waren. Eine genaue Untersuchung ergab, daß es die Skelette eines Mannes und einer Frau waren, die auf diese geheimnißvolle Weise in den Pfeiler der Kirche eingemauert waren. Es ist die Grabkammer der v. Gunderoth'schen Familie, die dieses Geheimniß barg. Eine Inschrift des Epitaphs in lateinischer Sprache beschwört „Jedermann bei Allem, was Gott und Menschen heilig ist, nichts in der Grabkammer zu verändern oder zu zerstören." In dem Grabe waren drei Särge, die Friedrich v. Gunderoth, Amtmann von Apenrade, Oberjägermeister und herzoglicher Rath, nebst seiner Gemahlin und einer Tochter enthalten. Derselbe starb 1703, seine Gemahlin 1727 und seine Tochter 1663. Dieselben gehören einem Zweige des alten thüringischen Adelsgeschlechts an, welches mit dem Vater des hier Beigesetzten in den Herzogthümern heimisch geworden war. Die Grabcapelle der Familie kann erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet sein.

— Goldberg, 8. September. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde in Neudorf am Grüditzberg hiesigen Kreises ein 11 Jahre alter Knabe vom Blitz erschlagen. In Kraitsch schlug der Blitz in die Schmiede und zündete; das ganze Gehöft wurde ein Raub der Flammen.

— Breslau, 9. September. Vom hiesigen Stadttheater schreibt die „Schlesische Zeitung": Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Breslauer Bürgerschaft läßt soeben einen Aufruf zu reger Betheiligung am Abonnement auf die besseren Plätze des Stadttheaters ergehen. Gerade in denjenigen Gesellschaftsclassen, welche durch ihr Vermögen und ihre sociale Stellung vornehmlich berufen sind, künstlerische Bestrebungen zu fördern, ist das Interesse für die Leistungen unserer ersten Bühne von Jahr zu Jahr mehr geschwunden, so daß schließlich in der letzten Spielzeit der erste Rang — abgesehen von Gastspielvorstellungen und den Aufführungen einiger weniger besonders beliebter Opern und Schauspiele — fast stets eine gähnende Leere zeigte. Dadurch wurde dem übrigen Publicum ein schlechtes Beispiel gegeben, der Eifer des Theaterleiters wie des Personals lahm gelegt, überhaupt der Ruf der Bühne erheblich geschädigt. Das Vorgehen der Unterzeichner des Aufrufs ist daher mit Freuden zu begrüßen. Ein zahlreiches Abonnement auf die Logen und die Plätze des ersten Ranges und ein häufiges Erscheinen der Abonnenten im Theater würde ein außerordentlich wirksames Mittel sein, sowohl ein größeres Publicum heranzuziehen, wie die Künstler selbst zu tüchtigen Leistungen anzufeuern. Läge es doch im eigensten Interesse der Bühne, den für eine Spielzeit geschaffenen günstigeren Verhältnissen durch gute Darbietungen Beständigkeit zu verleihen. Erfüllt sich der Zweck des Aufrufs in wünschenswerthem Maße, so ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die in nächster Zeit beginnende Wintersaison eine recht genußreiche und gewinnbringende sein werde.

— Wiesbaden, 8. September. Ueber die Zukunft des hiesigen Theaters schreibt der „Rheinische Courier": Der Bescheid des königlichen Hausministeriums geht dahin, daß die Aufgabe der königlichen Verwaltung in sichere Aussicht zu nehmen sei, weil die Uebernahme in dieselbe seinerzeit nur auf Widerruf und außerdem aus politischen Gründen, die nicht mehr fortbestehen, erfolgt sei; auch erfordere die Lage des königlichen Kronfideicommißguts eine Entlastung. Diese letztere Motivirung dürfte darauf hindeuten, daß der königliche Zuschuß nicht mehr in der bisherigen Höhe gewährt werden soll. Die Uebergabe des Theaters an die Stadt wird deswegen schon jetzt angeregt, weil das königliche Hausministerium vermuthet, diese Frage könne vielleicht auf die endgültige Wahl des Platzes für den Theater-Neubau von Einfluß sein. Die Hoftheater in Hannover und Kassel sollen fürs erste bestehen bleiben und zunächst nur das Wiesbadener aufgegeben werden, weil man glaubt, das dortige Theater werde sich am ersten selbst erhalten können.

□ München, 9. September. Verraucht ist der Festjubel, vorbei die glänzenden Feste, die Ausstellungen neigen dem Ende zu und noch immer regnet es auf die Stadt der Kunst und der Künstler, was die Ernüchterung der Münchener noch vermehrt. Die hinkenden Boten kommen jetzt allmälig nach: das Jubiläumsschießen hat mit einem Deficit von 15 000 ℳ abgeschlossen, die Centenarfeier incl. Elephantenkatastrophe wird ein Nachspiel vor Gericht erhalten durch Entschädigungsansprüche an Herrn Hagenbeck, ferner stellt sich jetzt heraus, daß der Voranschlag für die Erbauung der Inselrestauration in der Kunstgewerbeausstellung (147 000 ℳ) um die Kleinigkeit von 151 000 ℳ überschritten worden ist. Die unbeschreiblich schlechte Witterung hat den Besuch der Kunstgewerbeausstellung wesentlich verringert, sodaß die Gefahr eines ausgiebigen Deficits immer größer wird. Das Ausstellungscomité erwägt zur Zeit den Gedanken, die Ausstellung zu — verlängern bis in den November hinein, was wohl unmöglich sein wird, weil die Ausstellungsräume nicht heizbar sind und zu Mitte October bereits in München der erste Schnee mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Stimmung in München bezeichnet ein Börsenausdruck am treffendsten: „Flau!" — —

— Karlsruhe, 7. September. Der Großherzog kehrte heute Nacht aus dem Elsaß, wo er den Manövern beigewohnt hat, nach Schloß Mainau zurück; dort wird am Sonntag im Kreise der großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften der Geburtstag des Großherzogs gefeiert. Die langsamen, aber stetigen Fortschritte in der Wiederherstellung der Großherzogin von ihrem Augenleiden entsprechen durchaus den ärztlichen Erwartungen. Die Thatsache, daß der die Großherzogin behandelnde Augenarzt, Hofrath Maier, eine Reise angetreten hat und mehrere Wochen außer Landes sein wird, ist wohl mit Recht in dem Sinne gedeutet worden, daß man für die nächste Zeit auf Fortdauer der Besserung sicher rechnet.

— Die Bezirkshauptmannschaft Trautenau veröffentlicht unterm 31. August ds. Js. Folgendes: „Stuart Cumberland, der bekannte Gedankenleser, hat sich bei einer am 27. August in Johannisbad ohne behördliche Bewilligung veranstalteten Vorstellung äußerst frech und unanständig benommen und insbesondere, auf eine Zeichnung deutend, Oesterreich in gemeiner Weise verspottet. Er ist im Falle seines Erscheinens sofort wegen der obigen Uebertretung einzuvernehmen und das Protokoll zur Strafamtshandlung anher zu senden. Auch hat er seinen ständigen Aufenthalt bekannt zu geben."

— Die vor einigen Tagen in Wien stattgehabte Hauptversammlung des österreichischen Buchhändlervereins hat die Umwandlung des Vereins-Namens in „Oesterreichisch-Ungarischer Buchhändlerverein" beschlossen. Gegen den weiteren Antrag, es sei zu beschließen, daß jedes Vereinsmitglied auch dem großen Leipziger Buchhändlerverein angehören müsse, erhoben die czechischen Mitglieder heftigen Widerspruch. Da derselbe erfolglos blieb, wird den letzteren in den czechischen Blättern nahe gelegt, aus dem Oesterreichisch-Ungarischen Buchhändlerverein auszutreten und einen Verein slawischer Buchhändler Oesterreich-Ungarns zu gründen.

— Madrid, 5. September. Das spanische Theater hat einen herben Verlust erlitten. Gestern erlag den Pocken der neben Vico gefeiertste spanische Darsteller, dessen Name hier wie in Amerika gleiche Begeisterung hervorrief. Rafael Calvo wurde am 19. März 1841 in Sevilla geboren. Sein Vater und drei seiner Brüder widmen sich ebenfalls der Schauspielkunst. Besonders vorzüglich war Calvo in den Rollen des classischen Theaters und der modernen Romantiker und seine Darstellung der Werke Lope de Vegas, Calderons, Moretos, Tirsos, Alarcons, Garcia, Gutierrez, des Herzogs von Rivas, Zorillas und Echegarays ist an Vorzüglichkeit von keinem spanischen Mimen übertroffen worden. Glänzt Vico durch natürliche Leidenschaftlichkeit, so zeichnete Calvo eine feine Durchdringung und Verständniß der Charaktere und Situationen aus. Er war Künstler und Denker. In der Gesellschaft seines Vaters begann er seine Laufbahn und beschloß sie in Cadix als vielbewunderter und seiner persönlichen Tugenden wegen geschätzter Theaterdirector. Sein Glück bei Frauen hat um seine Person einen romantischen Sagenkreis gewoben, in dem die unglückliche Gestalt eines jungen schönen Mädchens, das von ihrem Anbeter wegen des Verhältnisses zu Calvo mit einem tödtlichen Dolchstoß bestraft wurde, Stoff zu einem Rührstück gäbe. Bezeichnend für den Idealisten ist es, daß er, als vor zwei Jahren der republikanische General Villacampa erschossen werden sollte, sich sogleich erbot, mit andern Republikanern ihm zur Flucht zu verhelfen. Es blieb damals blos beim Anerbieten, da die Königin den Führer des Pronunciamientos vom 19. September begnadigte. Solcher Beweise von Edelmuth hat Calvo viele gegeben. Im vorigen Jahre besuchte der berühmte Schauspieler Berlin und hat wiederholt von der Liebenswürdigkeit gesprochen, die ihm in Deutschlands Hauptstadt entgegengebracht worden war.

— Russische Postunterschlagungen. Seiner Zeit hatten russische Postbeamte einen Einschreibebrief aus Moskau nach Berlin mit 120 000 Rubeln unterschlagen, waren aber von dem russischen Gericht freigesprochen worden, weil die Versendung von Geld durch Briefe in Rußland verboten ist. Die sonderbare Logik dieses Urtheils machte überall ungeheures Aufsehen, so daß man selbst in Rußland wohl oder übel den Proceß noch einmal wieder aufzunehmen sich gezwungen sah angesichts der Entrüstung der öffentlichen Meinung. — Kürzlich ist nun das Urtheil gesprochen und zwar sind die Schuldigen nach Sibirien verbannt.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Reibungskupplungen billig und bewährt Max Friedrich & Co., gegen Unfälle b. Transmissionsbetrieb. Plagwitz-Leipzig.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Ranstädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B, Verpflegstr. 2) 7½—9½ U. N.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmit. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 10. Decbr. bis 16. Decbr. 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Dasselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsschreiben, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Fleischhöfe Abends ½7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlesung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II)

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerstenstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lührstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstückskaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Die **Universitäts-Polikliniken** in der Nürnberger Straße Nr. 55 werden während der Ferien (6. August bis 15. October d. J.) wie folgt geöffnet sein:

Die **chirurgische Poliklinik** (für äußerlich Kranke) täglich von ½11—12 Uhr;

Die **medicinische Poliklinik** (für innere Krankheiten) nur an den hiesigen Markttagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags von ½2—3 Uhr. Aufnahme neuer Kranker jedoch nur bis ½3 Uhr.

Die **Kinderpoliklinik** wird während des Monats August täglich von 8—9 Uhr, vom September ab jedoch von 9—10 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Polikliniken des Albert-Zwicky-Vereins Möckern. Lange Str. 25. Markttags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855), Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Markttags 3 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendas., Markttags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Leipzigerstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße, V. 8—9 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10—4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Rathshalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hauswirthe.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche